

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 124 (1998)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Haagan Optikum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wo ich doch gesellig wäre

**U**nter Spatzen gelte ich als Aussenseiter,  
da ich mit Messer und Gabel esse.

Im Motorradclub bin ich mit meinem Fahrrad  
gern gesehen,  
aber zu den heissen Treffen nimmt mich  
keiner mit.

Bei den Hühnern geh ich ein und aus,  
obwohl es sehr verdächtig ist,  
dass ich nur Eier hole  
und nicht selber welche lege.

In Künstlerkreisen schlägt mir eine gewisse  
Kälte entgegen,  
seit mir mal vor Jahren vor einem  
ganz abstrusen Bild  
von einem Picasso, oder so ähnlich hiess der  
Mann,  
die Äusserung entschlüpft ist:  
«Was ist **das** denn?»

**D**ie Wölfe suchen meine Nähe,  
und nur die Angst vor meinem Feuer  
trennt uns letztlich.

Im Schachclub hab ich Spielverbot,  
weil ich fast andauernd  
(etwa alle zwei, drei Stunden)  
rede und auch mal persönlich werde vor dem  
Spiel.  
(«Wie geht's denn so?»)

Ich lebe wie ein Wolf unter Spatzen,  
wie unter Wölfen ein Huhn.

**Ich lebe – wie Millionen andere auch –  
allein...**

## Rapport eines Türenlauschers

**M**eine sehr verdrehten  
Lahmen und Schwe-  
ren! Es reut mich ganz  
besonders, Sie an diesem  
Abend verkommen zu heis-  
sen und meinen Tank all  
denen aufzubrechen, die so  
einsatzfreudig zum Geringen  
des heutigen Erleidnisses das  
Irrige beigetragen haben und  
weder Saft noch Brühe streu-  
ten, um das dreimal versetzte  
Ziel zu erschleichen. Meine  
Diebe, Lahmen und Schwe-  
ren! Diesen Pennern gebührt  
Zank, Verwunderung und  
unser rücksichtsloses Ver-  
hauen! (wohl zur Gehilfin  
hinter der Bühne:) Verkehr-  
tes Fräulein, bitte den Blu-  
mengraus.

Liebe Reste, liebe Verwe-  
sende! Lassen Sie mich bei  
dieser Verlegenheit allen Ern-  
stes diesen Blumenschmaus  
einer unserer Trophäen, dem  
Eiter der Bauchfehlhaltung,  
Hugo Mörtel, über Leichen  
(gehen?)! Hugo Mörtel, bitte  
Hugo Mörtel nach vorn!  
Hierher, mein Verwehrter!  
(kleine Pause, Rumoren im  
Saal) Ich gratuliere Ihnen!  
Empfangen Sie hiermit  
(Rascheln, wohl Übergabe  
der Blumen) den lebendigen  
Verschleiss unseres Tankes in

Form dieser hohlen Gabe der  
Mutter-Rasur! Nehmen Sie  
sie tellertretend für all Ihre  
Mitarbeiter und sonst am  
Bau Verteidigten in Empfang!  
Sie sehen, wir haben unser  
Verbrechen wahr gemacht:  
Keine Arbeit ohne Hohn!  
Gebt dem Kaiser, was der  
Kaiser frisst! Wie es so schön  
heisst. Nun, ein Blumengraus  
ist nicht der Schimmel auf  
Herden, aber doch mehr als  
nichts. Es ist, nicht wie bei  
anderen, bei schönen Pforten  
und leeren Flossen geblieben!  
Sie dürfen sich nun wieder  
setzen, Herr Mörtel. Bitte  
Beifall für den Leiter der  
Bauverwaltung! (heftiger,  
schnell abflauernder Applaus)  
Fahren wir nun mit unserem  
Progrom fort! Als nächstes  
möchte ich Ihnen klagen, dass  
(jetzt Knacken des Mikrofons,  
plötzlich lauter Knall, Lichter  
gehen aus, Nuscheln im Saal,  
ganzes Haus dunkel, Tumult,  
erste Menschen stürmen aus  
dem Saal, Tür verletzt mich  
am Kopf, Rest folgt nach,  
jemand ruft: Bleiben Sie, blei-  
ben Sie! Doch die Leute ver-  
lassen das Gebäude, bleibe  
noch eine halbe Stunde, alles  
bleibt dunkel, nichts mehr los,  
dann husch nach Hause)

## Morgenschreck

«Guten Morgen!»

«Morgen.»

«Nein, nicht morgen,  
heute!»

«Heute!» sagte ich.  
Der Mann erschrak...